

November 2026

Vielleicht konnten Sie bei der Andacht für unsere Verstorbenen am Freitag, den 13. November 2026 nicht selber dabei sein und mitbeten. Daher bieten wir Ihnen die Texte zum Beten für zu Hause an.

So lasst uns nun mit der Andacht beginnen:

Legen Sie das Gotteslob bereit – Sie sind eingeladen, die angegebenen Lieder mitzusingen, oder auch zu beten – ebenso können Sie eine kleine Kerze (oder mehrere) für Ihre Verstorbenen entzünden

Im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes
Amen

Eingangslied*: GL Nr.: 868 Ach wie flüchtig, ach wie nichtig*

Wir haben uns jetzt versammelt, um unserer Verstorbenen zu gedenken und für sie zu beten.
In unser Gebet einschließen wollen wir heute ganz besonders ….
(*entzünden Sie Ihre Kerze/n und benennen alle, für die Sie beten und an die Sie denken möchten)*

Wollen wir uns nun, mit vielen anderen im Gebet vereinen.
„Wo zwei oder drei sich in meinem Namen versammeln, da bin ich mitten unter ihnen“, so sagt Jesus – auch über Grenzen hinweg.

Einführung zum Thema

In diesen novembergrauen Tagen spüren wir den Schmerz und den Verlust unsrer lieben Verstorbenen ganz besonders. Auch in der Natur sehen wir überall Tod und Vergehen. Blätter werden welk und fallen vom Baum. Sie sind jetzt Abfall und wertlos.
Sie erinnern uns daran, dass auch wir einmal gehen müssen und sterben. An die neue Knospe, die bereits am Ast sich ganz klein zeigt, denken wir in unserer Trauer nicht. Es fällt uns schwer, das Neue und Lebendige zu sehen und wahrzunehmen.
So sind wir heute zusammengekommen, um unserer lieben Verstorbenen zu gedenken.

Begrüßen wir Jesus Christus hier in unserer Mitte:

Kyrierufe

1. Herr Jesus Christus du hast gelebt als Mensch wie wir
Herr erbarme dich unser
2. Herr Jesus Christus, du bist gestorben und wurdest begraben
Christus erbarme dich unser
3. Herr Jesus Christus, du bist auferstanden und lebst beim Vater
Herr erbarme dich unser

Gebet

Gütiger Gott,
die Trauer um unsere geliebten Verstorbenen
gräbt sich schmerzvoll in unsere Herzen.
Wie schnell wird aus
Energie Stillstand,
aus Fröhlichkeit Trauer,
aus Leben Tod.
Manche hat der Tod ganz plötzlich hingerafft, andere gingen
durch lange Tage
der Krankheit und des Leidens.
Durch den Tod
ist alles Leben dahin,
wie ein welkes Blatt vom Baum fällt,

so erleben wir das Sterben
geliebter Menschen.
Der Glaube an die Auferstehung
und das neue Leben bei dir,
soll uns aufrichten und trösten.
Doch momentan fällt es uns schwer,
daran zu glauben.
Stärke unseren Glauben,
erneuere unsere Hoffnung und
tröste uns in unserem Schmerz.
Darum bitten wir
durch Christus, unseren Herrn. Amen

Lied *GL Nr.: 856 Gott hat ein Wort für dich*

Lesung: Wir hören die Lesung aus dem 1. Johannesbrief:

Johannes schreibt:

„Seht, welche Liebe
uns der Vater geschenkt hat:
Wir heißen Kinder Gottes
und wir sind es.
Deshalb erkennt die Welt uns nicht,
weil sie ihn nicht erkannt hat.
Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes.
Doch ist noch nicht offenbar geworden,
was wir sein werden.
Wir wissen,
dass wir ihm ähnlich sein werden,
wenn er offenbar wird;
denn wir werden ihn sehen,
wie er ist.
Jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt,
heiligt sich,
so wie er heilig ist! **Wort des lebendigen Gottes**

Ansprache

Die Natur, wie sie sich momentan draußen zeigt, passt gut zur Trauer und zum Schmerz über den Tod eines oder vielleicht sogar mehrerer geliebter Menschen.
Der raue Wind fegt die leblosen Blätter vom Baum und lässt ihn kahl und tot aussehen. Im Moment sehen wir nichts Lebendiges mehr. Sterben und Vergehen hat Einzug gehalten in unsere Umgebung. Die welken, abgefallenen Blätter werden zusammengefegt und weggeworfen.
Dieses Bild drängt sich mir auf, wenn ich den Friedhof besuche und der Volkstrauertag und der Totensonntag an das Sterben der Menschen, auch an mein eigenes Sterben, erinnert.
Für viele Zeitgenossen ist der Tod das Ende von allem. Danach kommt nichts mehr. Alles aus, Ende und Vorbei.



Sie haben ein Bild bekommen mit einem Rosengesteck darauf. Hier vorne sehen wir auf unserem Tuch auch eine Rose.
Das Besondere an diesem Rosenbukett und auch an der Rose hier vorne ist, dass sie nicht echt sind.
Sie sind aus abgefallenen Blättern gebastelt, die wir im Herbst unter den Bäumen finden. Blätter, deren Zeit am Baum vorbei ist. Und doch ist daraus etwas Neues entstanden: eine Rose, die uns erfreut und die etwas von der Schönheit des Lebens erzählt.
Das Gesteck auf dem Bild, hat jemand in Kötzting für einen befreundeten Priester gebastelt und diese Rose hier vorne stammt von unserer Sekretärin Frau Söllner.
Diese selbst gebastelten Rosen sind ein schönes Symbol für unsere heutige Trauerandacht.
Wir denken an Menschen, deren Leben auf dieser Erde zu Ende gegangen ist. Und doch ist etwas von ihnen lebendig geblieben. Ihr Glaube, ihre Liebe, ihre Gedanken und ihr Wirken haben nicht aufgehört zu blühen.
In unseren Herzen leben sie weiter.
Der erste Johannesbrief erinnert uns heute daran, dass wir Kinder Gottes sind.
Wir sind von ihm angenommen und geliebt. Diese Liebe müssen wir uns nicht verdienen. Sie ist uns geschenkt. Und aus dieser Liebe heraus, können
wir selbst Liebe weitergeben, barmherzig sein, Frieden stiften und anderen Menschen zum Segen werden.
Weil Gott uns liebt, können wir so leben, wie Jesus es uns gelernt hat. Sein Leben, sein Wirken, seine Worte und Taten sind uns ein Vorbild für unser Leben. Seine Liebe galt allen Menschen. Sie gilt auch uns.
Und was aus dieser Liebe wächst, ist niemals vergeblich. Es hinterlässt Spuren, die über unser eigenes Leben hinausreichen.
Doch Johannes schreibt in seinem Brief noch weiter, dass wir zwar jetzt schon Kinder Gottes sind, aber was wir einmal sein werden, das ist noch nicht offenbar, noch nicht sichtbar. Wir werden Gott ähnlich sein, wenn wir im Sterben Gott von Angesicht zu Angesicht sehen werden.
Unser verwelktes Dasein wird aufblühen im Licht Gottes.

Gott wird unser Leben einmal vollenden. Er sieht nicht nur unsere Grenzen und unser Scheitern, sondern auch alles Gute, das durch uns gewachsen ist. Er hält unser Leben in seinen Händen und lässt uns nicht verloren gehen. Darauf dürfen wir hoffen. Darauf dürfen wir vertrauen. bei ihm dürfen wir neu aufblühen.
Die Rosen sind aus abgefallenen Blättern entstanden.
Was scheinbar schon vorbei war, wurde zu etwas
Neuem zusammengefügt. Aus Vergangenem ist etwas entstanden, das heute Freude schenkt.
Das ist ein schönes Bild für unser Leben:
leben wir so, dass andere sich mit einem Lächeln an uns erinnern; dass Menschen durch uns aufgerichtet wurden; dass Liebe und Frieden durch uns entstehen konnte; dass wir anderen mit Respekt und Wertschätzung begegnet sind; dass Gottes Liebe sich durch uns weiter ausbreiten und aufblühen konnte.
Nehmen wir heute dieses Rosenbild als Erinnerung mit: Ein Leben ist nicht verloren, wenn es Liebe
hinterlassen hat. Was aus Liebe gewachsen ist, kann weiterblühen – sogar über den Tod hinaus. Amen.
(Die Idee zur Andacht stammt von der Allerheiligenpredigt von Pfarrer Thomas Winderl aus Kötzting)

Lied *GL Nr.: 846 Wo Menschen sich vergessen*

Fürbitten

Guter Gott, du schenkst uns Trost und bist unsere Hoffnung. Wir bitten dich:

1. für alle, die in ihrem Schmerz und in ihrer Trauer gefangen sind, dass es Menschen gibt, die mit ihnen schweigen, sie trösten und auffangen
2. für alle, die enttäuscht und entmutigt sind, durch die Härte und Lieblosigkeit von Mitmenschen, dass sie aufgerichtet werden von dir
3. für alle, die sich auf den Tod vorbereiten, dass sie Menschen an ihrer Seite haben, die ihnen Nähe, Verständnis und Liebe entgegenbringen

4. für uns selbst, die wir durch den Tod so vieler Menschen angefochten und geprüft werden, dass wir uns im Schmerz nicht verlieren und dadurch einsam werden
5. für alle unsere Verstorbenen und auch alle, um die niemand trauert: lasse sie bei dir deine ewige Liebe spüren.

Denn du bist ein Gott der Lebenden und der Toten. Bei dir sind wir aufgehoben, im Leben und besonders im Tod. Dich preisen wir heute und alle Tage und in Ewigkeit.

Alle ausgesprochenen Bitten, aber auch all jene, die wir im Herzen haben, fassen wir im Gebet zusammen, das Jesus uns selber gelernt hat:

Vater unser im Himmel….

Text

Ehe wir dich suchten,
warst du da.
Bevor wir dich „Vater“ riefen,
hast du uns als Mutter umsorgt.
Beugten wir die Knie vor dir, dem Herrn,
kamst du uns als Bruder entgegen.
Beschworen wir deine Brüderlichkeit,
erging die Antwort schwesterlich.
Immer bist du es,
der vorher war;
immer bist du es,
der begegnet. unbekannt

Schlussgebet

Liebender Gott,
du wirst unser Leben einmal vollenden.
Du siehst nicht nur unsere Grenzen
und unser Scheitern,
sondern auch alles Gute,
das durch uns gewachsen ist.

Du hältst unser Leben
in deinen Händen und
lässt uns nicht verloren gehen.
Darauf dürfen wir hoffen.
Darauf dürfen wir vertrauen.
Unser Leben ist nicht verloren,
wenn es Liebe hinterlassen hat.
Was aus Liebe gewachsen ist,
kann weiterblühen –
auch und vor allem
über den Tod hinaus.
Die Liebe Gottes
komme in seinem Segen auf uns herab.

Segen

Wir bitten Gott um seinen Segen:

Es segne uns alle der mütterliche und uns liebende Gott
der + Vater und der + Sohn und der + Hl. Geist.

Schlusslied *GL Nr.: 470 Wenn das Brot, das wir teilen…*

Ich wünsche Ihnen und all Ihren Lieben, alles Gute für diese schwere und schmerzvolle Zeit. Behüte Sie Gott und bleiben Sie gesund.

Gertrud Hankl, Gemeindereferentin

Nächste Trauerandacht in der Basilika: Freitag, den 11. Dezember 2026 um 19 Uhr

